

COLLVET
Erfahrungsaustausch
Berufsbildung in der
Bio-Landwirtschaft
Österreich - Schweiz

Erste Fachschule für biologische
Land und Forstwirtschaft

Schaubergstraße 2
4160 Aigen/Schlägl
www.bioschule.at
07281/6237



Reisebericht

Zum Erfahrungsaustausch Berufsbildung in der Bio-Landwirtschaft Österreich – Schweiz

Als Partnerorganisation wirkte das Forschungsinstitut für Biolandbau (FiBL) – Schweiz in Frick.



Als Betreuer gilt es im besonderen Hr. Dr. Robert Obrist (Leiter des Departments Beratung, Bildung und Kommunikation) für seine großartige Arbeit zu danken.

Aufgrund der bisherigen guten Zusammenarbeit im Projekt "Biokompetenzzentrum Schlägl" in Österreich hatten wir im FiBL Schweiz einen hervorragenden Partner vor Ort.

Programmübersicht der Reise

<p>Sonntag, 9.2.2014</p>	<p>Anreise</p> <p>Abendprogramm/Übernachtung</p>
<p>Montag, 10.2.2014</p> <p>08.00 - 11.00</p> <p>13.00 – 15.00</p> <p>15.30 – 17.00</p>	<p>(Bio-) Landwirtschaft in der Schweiz-</p> <p>Bildungsbedürfnisse</p> <p>Mittagessen am FiBL, Fahrt an den Strickhof</p> <p>Landw. Ausbildung in der Schweiz</p> <p>Besuch Bio-Lehrbetrieb Kt. ZH</p> <p>Übernachtung</p>
<p>Dienstag, 11.2.2014</p> <p>08.00 – 09.00</p> <p>09.00 – 09.45</p> <p>10.15 – 11.00</p> <p>11.15 – 12.00</p> <p>13.30 – 17.00</p>	<p>Bildungsstrategie Bio Suisse</p> <p>Einführung FiBL</p> <p>Feed no food, Biokälbermast</p> <p>Stallbau für Biomilchkühe,</p> <p>DOK</p> <p>Mittagessen am FiBL</p> <p>Ausbildung in Biolandbau CH, Austausch über:</p> <p>Lehrpläne/Qualifikation Lehrkräfte/Lehrmittel usw.</p> <p>Abendprogramm/Übernachtung</p>

Mittwoch, 12.2.2014	Fahrt zu Bioschwand www.bio-schule.ch Schulbesuch, Austausch mit Kollegium
08.00 – 09.00	Mittagessen Bioschwand
09.00 – 12.00	Besuch Bio-Lehrbetrieb Kt. BE Lerndokumentation
13.30 – 17.00	Besuch www.gartenbauschule-huenibach.ch/ueber-uns/portraet
Donnerstag, 13.2.2014	Fahrt zu www.sennerei-andeer.ch
vormittag	GV Bio Grischun 2014
13.30 – 16.00	Austausch mit Podiumsteilnehmern Abendprogramm/Übernachtung am Plantahof
Freitag, 14.2.2014	Bioausbildung Kanton Graubünden
08.00 – 10.00	Fahrt nach Rheinau ZH
10.00 – 12.00	www.ausbildung-biodyn.ch/landwirtschaft/ausbildung/Bereich/fachausbildung_2013/
13.30 – 16.00	Abendprogramm/Übernachtung in Rheinau
Samstag, 15.2.2014	Heimreise

Im folgenden Text werden einzelne für die Teilnehmer als wichtig erachtete Schwerpunkte detaillierter erörtert.

Berufsbildung – Landwirtschaft in der Schweiz:

- **Ausbildungsniveaus. EFZ und EBA.**

Die "normale landw. Ausbildung erfolgt nicht wie in Österreich in einem Fachschulwesen sondern fast ausschließlich im **dualen** System (Kombination von Ausbildungsbetrieb, Schule

und Kursen). Die Schüler befinden sich an 4 Tagen auf den Betrieben und an einem Tag jeweils in der Woche in der zugeteilten Schule

Die sog. Grundbildung beginnt mit dem Ende der obligatorischen Schulzeit (9 Jahre). Sie dauert insgesamt 3 Jahre und endet entweder

EFZ: nach 3 Jahren (= eidg. Fähigkeitszeugnis) – "höherwertig" oder

EBA nach 2 Jahren (= eidg. Berufsattest) – "niederwertig" Hier können die Schüler in der Schule speziell gefördert und in kleineren Gruppen betreut werden.

Ein Umstieg von EBA auf EFZ ist mit einer Prüfung nach dem 2. Jahr möglich.

■ Biologischer Landbau:

Der biologische Landbau wird an einigen Schulen der verschiedenen Kantone als zusätzlicher Schwerpunkt angeboten. (Strickhof, Plantahof). Eine eigene "Bioschule" für biodynamische Landwirtschaft wurde nun als "Zweigstelle" des Strickhofes in "Rheinau" eingerichtet. Einen weiteren Schwerpunkt gibt es in der Bioschule – Schwand im Kanton Bern bzw. eine biolog. dynamische Gartenbauschule in Hünibach

■ Organisation:

Die jeweiligen Kantone sind selbständig für die Finanzierung der Schulen zuständig. Es wird an den meisten Schulstandorten sowohl Ausbildung, Beratung als auch Forschung durchgeführt. Die Ausbildungsinhalte sind weitestgehend gleich über das gesamte Bundesgebiet.

■ Bildungsplan :

Der entwickelte Lehrplan entspricht dem sog. "Kompetenzen – Modell". Dabei werden Kompetenzbereiche, Leitziele und Leistungsziele formuliert. Bei den Handlungskompetenzen wird Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Fachkompetenz unterschieden. Für den Biolandbau werden derzeit eigene Lehrmittel erarbeitet. (auch digital).

Besichtigung Strickhof:

Im Zuge der Besichtigung gab es eine Vorstellung der Bildungseinrichtung mit dem zuständigen Direktor, einer Lehrkraft und dem Mentor Robert Obrist. Anhand des Strickhofes durften wir das Modell der Schweizer Berufsausbildung in der Landwirtschaft kennenlernen.

Folgende Punkte waren von spezieller Bedeutung

■ . Biofreitagskurs:

Ein Einsteigerkurs für sog. "Quereinsteiger" in den Biolandbau mit insgesamt ca 420 Stunden. Kosten ca. 3600.- Franken. Dieser Kurs umfasst eine Kombination von Theorie und Praxis. An insgesamt 45 Kurstage werden Grundlagen der biolog. Landwirtschaft vermittelt.

■ Ausstattung

Die sehr gute Ausstattung gibt alle Möglichkeiten für Beratung, Forschung und Bildung. Im Moment wird ein neuer Milchviehstall (Inv. volumen: ca. 40 Mio. Franken!!) geplant. Die Schule ist in einem Campus organisiert. Es wird sowohl Matura als auch das Berufsbild "Agrotechniker" angeboten. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der ETH – Zürich (Universität).

Besichtigung FIBL:

Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau in der Schweiz ist eine der zentralen Einrichtungen dieser Art für Europa. Beheimatet in einer ehemaligen Landwirtschaftsschule in Frick im Kanton Argau arbeiten rund 135 WissenschaftlerInnen (inkl. Doktoranden und Masterstudenten) an aktuellen Fragen des Biolandbaus. Auch hier wird die Bündelung von Kompetenzen an einem Ort gelebt. So findet am Standort neben wissenschaftlicher Arbeit auch aktive, praktische Beratung statt. Ein Konzept der kurzen Wissens-Wege. Die wissenschaftliche „Feldarbeit“ ist dabei nicht auf den Standort Frick konzentriert, sondern erstreckt sich je nach Forschungsfrage über die gesamte Schweiz bzw. den europäischen Raum. Besonders interessant war das Konzept der „On-Farm Versuche“. Hier werden Forschungsfragen auf realen Biohöfen/Bioställen/Bioflächen in Bewirtschaftung behandelt. Mit diesem Konzept kann der Spagat zwischen Wissenschaft und Praxis gespannt werden. Die Form der Kooperation ist dabei eher lose, funktioniert aber gut.

Von der Breite der Forschungsarbeit zeugten die Referate am Vormittag. Von „Feed No Food“ über Ställe für behornete Kühe bis zum weithin bekannten DOK Versuch. Das FIBL hat sich als DIE Ansprechstelle für Biolandbau in der Schweiz präsentiert und etabliert.

Besichtigung Bioschwand:

Bioschwand ist das Schweizer Gegenstück zu unserer Bioschule in Österreich.

Wobei die Bioausbildung genauer gesagt aus drei verschiedenen Trägerorganisationen besteht.

Das Inforama, Bio-Schwand und Bio-Suisse bieten in Zusammenarbeit die Ausbildung zum Landwirt/zur Landwirtin mit Schwerpunkt Biolandbau an. Das Inforama (so wie bei uns das LFI) ist verantwortlich für den Unterricht. Die Bioschwand ist verantwortlich für Unterkunft und Verpflegung. Bio-Suisse vertritt die Ausbildung zusammen mit der OdA AgriAliForm in der Verbundpartnerschaft mit Bund und Kantonen und bringt die Lerninhalte der Ausbildung ein (Bildungsplan, Bildungsziele).

Des Weiteren gibt es auch noch eine sehr enge Kooperation mit dem vor Ort ansässigen Betrieb Sigis-Biohof den wir ebenfalls besichtigten und uns dort auch die von den Lehrlingen erstellten Lerndokumentationen informierten.

Entstanden ist diese Bioschule zwei Jahre nachdem am Standort eine Landwirtschafts- und Bäuerinnenschule geschlossen wurde.

Besichtigung Plantahof:

■ Vortrag und Diskussion

Im Zuge einer Einladung vom Bioverband – Grischun (Graubünden) wurde eine Präsentation der Bioschule Schlägl gezeigt. Bei der anschließenden Podiumsdiskussion wurden Argumente für/wider einer eigenen "Bioschule" für Graubünden am Plantahof erörtert. (Graubünden hat ca 50% Biobetriebe). Der Plantahof bietet die landwirtschaftliche Ausbildung sowohl konventionell als auch im Schwerpunkt Bio an. Ca 100 Teilnehmer folgten der angeregten Diskussion.

Der Plantahof als das Bildungszentrum für Landwirtschaft im Kanton Graubünden steht angesichts 55% Biobetrieben im Kanton vor einer großen Herausforderung. Die Einrichtung wird streng und überzeugt konventionell bewirtschaftet und hat derzeit keine großen Ambitionen sich dem Biolandbau breiter zu öffnen. Zu groß ist die Angst die konventionellen Betriebe auszuschließen. Sicherlich trägt auch die Brown Swiss Hochleistungsherde, der große Stolz der Schule zu diesem Weg bei, sie ist quasi das Markenzeichen der Schule.

Die Ausstattung der Schule ist beeindruckend. Der neue High tech Stall, die neue Sennerei, die Flächenausstattung und Personalressourcen eröffnen neue Dimensionen in der landwirtschaftlichen Bildung. Umso erfreulicher wäre eine echte Öffnung der Einrichtung Richtung Biolandbau.

Besichtigung Hünibach:

Die Fachschule für biologisch dynamischen Gartenbau in Hünibach ist eine Liga für sich. Hier wird das duale Bildungssystem von Lehre und Ausbildung im Haus umgesetzt. Die rund 50 SchülerInnen sind im integrierten Lehrbetrieb beschäftigt. Der theoretische Unterricht findet ebenfalls am Standort statt. Besonders gelungen scheint die Kombination aus Ausbildung und Wirtschaftlichkeit. Die erzeugten Gärtnereiprodukte werden im eigenen Hofladen bzw. auch darüber hinaus verkauft. Dies nicht als Nebeneffekt sondern als reale und wichtige Einnahmequelle der Schule. Dies bringt in eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit und ist gleichzeitig so praxisnah wie Ausbildung nur sein kann. Ein zukunftsweisendes Modell.

Besichtigung Rheinau:

Der biologisch dynamische „Groß-Betrieb“ von Martin Ott ist eine Liga für sich. Hier arbeiten mehrere privat geführte Betriebe im Bereich der Landwirtschaft oder angelagerten Bereichen eng zusammen. Jeder Betrieb muss für sich wirtschaftlich sein, aber auch zum Kollektiv beitragen. Im Betrieb sind rund 150 Personen beschäftigt, rund ein Drittel davon sind Menschen mit Behinderung. Das Flächenausmaß beträgt rund 140ha.

Ein neues Projekt von Martin Ott ist ein EFZ Ausbildungslehrgang für biologisch dynamische Landwirtschaft. Als Schulgebäude dient ein altes Gasthaus in Rheinau. Die Schülerzahlen sind zufriedenstellend und die Unterrichtsgestaltung spannend. Bei den Lehrpersonen handelt es sich um internationale Größen in den jeweiligen Fachbereichen. Die Auszubildenden zahlen ein Schulgeld, gleichzeitig ist die Schule aber auch Teil des Strickhofes. Insgesamt eine spannende und alternative Herangehensweise an Landwirtschaft und Bildung.

Besichtigung Biohöfe/Betriebe:

Während der Reise wurden von uns auch mehrere Lehr und Ausbildungsbetriebe besichtigt.

Im Unterschied zu Österreich verwenden die Biobetriebe in der Schweiz noch weniger Kraftfutter weil es fast zur Gänze importiert werden muss. Abgesehen davon müssen praktisch alle viel Stroh und Heu (Heißluftgetrocknet) zukaufen.

Sehr intensiv beschäftigen sie sich mit Mutter bzw. Ammenkuh gestützter Kälberaufzucht bei der die Kälber bei den Kühen verbleiben und vor dem Melken gesäugt werden.

Der Milchpreis liegt momentan ca. 15% über dem in Österreich. Die Bau- und Betriebskosten sind allerdings auch wesentlich höher.

Fotos



Abbildung 1 Besichtigung eines Lehrbetriebes im Kanton Argau



Abbildung 2 FIBL Schweiz



Abbildung 3 Alternatives Stallkonzept – FIBL



Abbildung 4 Besprechung auf der Bioschwand



Abbildung 5 Gaisberger – Standortleiter in Hünibach



Abbildung 6 Tagung von Biogrischun am Plantahof



Abbildung 7 Stallburschen am Plantahof



Abbildung 8 Bei Martin Ott in der Rheinau